

schichte seines Vorfahren erzählt, stellt sich heraus, dass die hübsche Französin Yvonne ähnliche Wurzeln zu haben scheint wie er. Gegen Ende seiner Erzählungen scheint es bewiesen, dass beide einen gemeinsamen Vorfahren haben und dass Yvonne auf die Fragen von Christian die Antworten hat. Sie reisen gemeinsam an den Ort, wo 140 Jahre zuvor der gealterte Grenadier Ferdinand versuchte seine Familie wiederzutreffen, jedoch kurz nach seiner Ankunft verstorben ist. Der Kreis schließt sich.

Der Autor aus Steinbach bei Backnang schafft mit seinem Roman einen gelungenen Einblick in das Leben eines Soldaten der Großen Armee Napoleons. Der historische Hintergrund bildet das Grundgerüst der Erzählung, was jedoch der Spannung ganz und gar keinen Abbruch tut. Geschickt knüpft er durch die Geschichte des jungen Christians einen zweiten Erzählstrang und findet am Ende einen runden Schluss, in dem sich alle Geschehnisse treffen. Durch die Bekanntschaft Christians mit Yvonne kommt auch die Liebe nicht zu kurz. Eine Leidenschaft des Autors scheint die französische Küche zu sein, da mit liebevoller Genauigkeit die Herstellung von Spezialitäten der Region des Zentralmassivs beschrieben wird. Alles in allem ein durchaus lesenswerter Roman, dessen Handlung angenehm und leicht verständlich ist, ohne die Spannung zu verlieren.

Juliane Fritz

\*

*Telefunken nach 100 Jahren. Das Erbe einer deutschen Weltmarke. Hrsg. von Erdmann Thiele. Berlin: Nicolai-Verlag 2003. 399 S. u. zahlr. Abb.*

Mit dem Eintrag des Warenzeichens „Telefunken“ am 11. November 1903 begann vor 100 Jahren der unaufhaltsame Aufstieg einer Firma, die schließlich zum 1. Januar 1967 in der Muttergesellschaft AEG aufging und damit ihre Selbständigkeit verlor. Allerdings lebt der Traditionsname „Telefunken“ auch heute noch weiter, etwa bei der im Jahr 2000 entstandenen „Telefunken SenderSysteme Berlin AG“. Viel wichtiger als die Weiterverwendung des Namens sind jedoch die über 20 000 Patente, die aus Erfindungen und Entwicklungen der

Forscher und Ingenieure von Telefunken resultierten und die erst den legendären Ruf der Firma begründeten. Nach einem Abriss der Firmengeschichte von ihren Anfängen bis zu den heute noch bestehenden Nachfolgefirmaen, der auch durchaus düstere Abschnitte, wie etwa die Beschäftigung von Zwangsarbeitern im Dritten Reich, nicht verschweigt, werden die verschiedenen Entwicklungsschwerpunkte von Telefunken dargestellt. In insgesamt 34 Beiträgen kommen alle Bereiche von „Audio und Video“, „Röhren und Halbleiter“, „Informationsübertragung in globalen Netzen“, „Mobiler Kommunikation“, „Sicherheit und Verteidigung“, „Vermitteln und Rechnen“ bis hin zur „Automatisierung“ zur Sprache. Es folgen zwei weitere Beiträge zu den „Sternstunden der Telefunken-Forschung“ und der Entwicklung der „Marke Telefunken“. Alle Beiträge sind von ausgewiesenen Experten verfasst, die allesamt bei Telefunken oder einer der Nachfolgefirmaen gearbeitet haben oder noch arbeiten. Wenn Ingenieure versuchen, ihr Metier allgemeinverständlich darzustellen, hat man leider oft den Effekt, dass es für Fachleute verständlich, für den großen Rest jedoch zumeist „Fachchinesisch“ ist. Nicht so bei diesem Band: Alle Autoren haben ihre Bereiche so dargestellt, dass es auch für Laien spannend und gleichzeitig informativ zu lesen ist. Hinzu kommen die zahlreichen Abbildungen, die das Geschriebene in geradezu idealer Weise ergänzen und veranschaulichen. Auch Backnang als ehemaliger Standort der Firma AEG-Telefunken nimmt natürlich einen wichtigen Platz in diesem Werk ein und zwar im Abschnitt „Informationsübertragung in globalen Netzen“, beschäftigten sich doch die „Backnanger“ in erster Linie mit den Bereichen Fernmelde-, Richtfunk- und Satellitentechnik. Als Autoren konnten dabei mit Gert Eckhardt, Theodor Pfeiffer und Rudolf Steinhart drei ausgewiesene Fachleute gewonnen werden, die allesamt bis zum Ruhestand in Backnang tätig waren. Eine „Telefunken-Chronik“, die allerdings nur die Jahre 1903 bis 1963 abdeckt, ein Glossar mit Erläuterung der Abkürzungen und Fachbegriffe, ein Personenregister und ein Literaturverzeichnis nach verschiedenen Schwerpunkten geordnet runden den auch optisch hervorragend gestalteten Band ab.

Bernhard Trefz